



Kunstmuseum Singen  
Ekkehardstr. 10  
D 78224 Singen (Hohentwiel)

Telefon +49 (0)7731 / 85-271  
Telefax +49 (0)7731 / 85-373

kunstmuseum@singen.de  
www.kunstmuseum-singen.de

## PRESSEINFORMATION

Singen, 03. Juli 2018

## AUSSTELLUNG

### **FARBE UND FORM.**

### **KÜNSTLER DER NACHKRIEGSZEIT AM BODENSEE.**

### **mit einer HOMMAGE À BERTHOLD MÜLLER-OERLINGHAUSEN**

### **08. Juli bis 16. September 2018**

Die Ausstellung „Farbe und Form. Künstler der Nachkriegszeit am Bodensee.“ setzt das Format der Sommerpräsentationen im Kunstmuseum Singen fort, die den Höri-Künstlern, ihrem Umfeld und der Kunst der klassischen Moderne am Bodensee vorbehalten sind. Mit der „Hommage à Berthold Müller-Oerlinghausen“, die als Sonderpräsentation in die Ausstellung eingebettet ist, nutzt das Kunstmuseum sein aktuelles „Jahr der Bildhauerei“ dazu, einen der wenigen Plastiker unter den Künstlern der Nachkriegszeit am Bodensee zu würdigen.

Die Werke der Höri-Künstler, die ab 1933 und im Krieg Zuflucht am Bodensee, insbesondere auf der Bodenseehalbinsel Höri fanden, wie auch weiterer „Emigranten im eigenen Land“ bilden den Kern der kunsthistorischen Sammlung des Singener Kunstmuseums. Das Kunstmuseum Singen stellt diese regelmäßig in den Sommermonaten vor. Die aktuelle Sommerausstellung präsentiert mit rund 80 Arbeiten eine Auswahl an Gemälden, Aquarellen und Grafiken von Max Ackermann, Otto Dix, Erich Heckel, Curth Georg Becker, Walter Herzger, Julius Bissier und all jener Künstler, die die verfolgte Moderne an den Bodensee brachten.

Zugleich ist die Bodenseeregion in der Zeit nach dem Krieg nicht nur ein Refugium der Maler gewesen. Tatsächlich finden sich unter den Künstlern der Moderne, die ab 1933 Zuflucht am Bodensee fanden, auch einige Bildhauer, denen es gelang, sich hier eine neue Existenz aufzubauen. Nachdem das Kunstmuseum Singen im Jahr 2014 dem Bildhauer Hans Kindermann (1911-1997) eine Einzelausstellung ausgerichtet hat, nutzt das Museum sein aktuelles „Jahr der Bildhauerei“ dazu, den Plastiker Berthold Müller-Oerlinghausen (1893-1979) im Rahmen seiner Sommerausstellung „Farbe und Form. Künstler der Nachkriegszeit am Bodensee.“ mit einer Hommage zu würdigen.

Mit den Künstlerkollegen auf der Höri, mit denen er teilweise gut befreundet war, teilt Müller-Oerlinghausen, der 1893 in Oerlinghausen bei Bielefeld geboren wurde und endgültig ab 1940 in Kressbronn lebte und arbeitete, das Schicksal einer zweifach durch die Zivilisationsbrüche in der deutschen Geschichte unterbrochenen Biographie. Der soldatische Dienst in Russland und Frankreich (1914 bis 1918) unterbrach das Studium in Bielefeld und Berlin-Charlottenburg. Der 2. Weltkrieg (1939 bis 1945), insbesondere der Luftkrieg, hatte die Zerstörung und Verlagerung seiner Mosaikwerkstätte und des eigenen Bildhauerateliers zur Folge.

Diesen Schicksalsschlägen zum Trotz hatte der 1921 zum Katholizismus konvertierte, lebenslang von den Bildhauern der verhalten-expressiven, heute klassischen Moderne (Ernst Barlach, Wilhelm Lehmbruck, Ernesto de Fiori, Gerhard Marcks, Hermann Blumenthal u.a.) inspirierte Berthold Müller-Oerlinghausen sowohl wesentlichen Anteil an der Erneuerung der religiös-christlichen Bildhauerei in den 1920er Jahren als auch - nach 1945 - an der „Rückkehr der Moderne“ und dem Wiederanschluss der Bodenseeregion an die im Nationalsozialismus verfemten Moderne. Als Gründungsmitglied der Sezession Oberschwaben-Bodensee (SOB) und als Leiter der Künstlervereinigung Lindau wirkte er auch kulturpolitisch. Mit seinen am See neu gegründeten Mosaikwerkstätten - einer Kunstgattung, die in den 1950er Jahren in Blüte stand - und auch als vermögender Sammler vermittelte er vielen Künstlern, darunter auch dem für die Singener Kunstaussstellung zentralen Maler Curth Georg Becker (1904-1972), Möglichkeiten und Aufträge. Das gastfreundliche Haus von Emily und Berthold Müller-Oerlinghausen in Kressbronn war Treff- und Anlaufpunkt zahlreicher Künstlerkollegen und -freunde.

Berthold Müller-Oerlinghausen erarbeitete seine Plastiken und Reliefs in so unterschiedlichen Materialien wie Holz, Stuckgips / Stucco, Stein, Bronze, Messing und Kupfer. Freies und auftragsgebundenes Werk verschränken sich in seinem Falle fließend zu einem Gesamtwerk rund um die Darstellung der menschlichen Figur und Figurengruppe. Seine ausnahmslos figürlichen, kontemplativen Themen schöpfte der humanistisch gebildete Künstler aus der antiken, griechisch-römischen Mythologie, dem biblisch-christlichen Themenkreis, aus dem weiten wie engeren Künstler- und Freundeskreis (Künstlerportraits, Portraitbüsten) und aus der Tradition der Aktdarstellung. Aber auch humoristisch gefärbte Szenen aus dem Alltagsleben finden sich, insbesondere in der Kleinplastik. Berthold Müller-Oerlinghausen bereitete seine Plastiken in der Bildhauerzeichnung und im Modelletto eingehend vor und führte sie, schrittweise vergrößernd und übertragend, bis zur Gussvorlage aus. Klare Umrisse, geschlossen-verknäppte Formen, verharrende Haltungen, zurückgenommene Gestik, verinnerlichter



Kunstmuseum Singen  
Ekkehardstr. 10  
D 78224 Singen (Hohentwiel)

Telefon +49 (0)7731 / 85-271  
Telefax +49 (0)7731 / 85-373

kunstmuseum@singen.de  
www.kunstmuseum-singen.de

Ausdruck, belebte Oberflächenstruktur (ultima pelle) bei sorgfältiger Patinierung bestimmen Berthold Müller-Oerlinghausens Bildwerke, in denen er das Individuell-Spezifische mit dem Allgemeingültigen-Überzeitlichen, Naturnähe und geometrische Typik zu verbinden suchte. Müller-Oerlinghausens Oeuvre setzt die klassische Linie der deutschen Bildhauerei fort, verband diese mit expressionistischen Tendenzen der Moderne, um so seine Plastiken strenger, lyrischer, tektonischer zu gestalten.

Zur Ausstellung „Farbe und Form. Künstler der Nachkriegszeit am Bodensee.“ bietet das Kunstmuseum Singen am Sonntag, den 12. August 2018, 11 Uhr eine öffentliche Führung sowie Gruppenführungen auf Anfrage an. Ein museums-pädagogisches Programmangebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene rundet das Rahmenprogramm zur Sommerausstellung ab (weiterführende Informationen können der Internetseite des Kunstmuseums Singen entnommen werden).

Parallel zur Ausstellung „Farbe und Form. Künstler der Nachkriegszeit am Bodensee.“ zeigt das Kunstmuseum Singen die Ausstellung „Walter Becker (1893-1984). Traum und Wirklichkeit. Malerei und Grafik.“. Die Ausstellung veranschaulicht Walter Beckers eigenständigen Beitrag zur Kunst der Moderne im 20. Jahrhundert und beleuchtet die Biographie, Entwicklung und Rezeption des Gesamtwerks Beckers, die Parallelen zu derjenigen der Höri-Künstler aufweisen.

### **Kunstmuseum Singen**

Informationen:

Kunstmuseum Singen  
Ekkehardstr. 10  
D 78224 Singen (Hohentwiel)  
T.: +49 (0)7731 / 85-27  
kunstmuseum@singen.de  
[www.kunstmuseum-singen.de](http://www.kunstmuseum-singen.de)

Öffnungszeiten:

Dienstag-Freitag: 14-18 Uhr  
Samstag+Sonntag: 11-17 Uhr  
Feiertag: wie Wochentag

Eintritt:

Einzel: EUR 5,00 € / EUR 3,00 € (ermäßigt)  
Familie: 6,00 € / 11,00 €  
Kinder: bis 7 Jahre Eintritt frei  
Donnerstags: Eintritt frei.

Öffentliche Führungen:  
Führungen für Gruppen:

2,00 € zzgl. Eintritt  
80,00 € zzgl. Eintritt

Alle Zugänge im Kunstmuseum Singen sind barrierefrei. Das Kunstmuseum Singen dankt der Sparkasse Hegau-Bodensee und Thüga Energie für die Förderung.